

BIO-LEDER NATURLEDER PFLANZENLEDER VEGANES LEDER

Noch immer wünschen sich die meisten Konsumenten ihre Schuhe, Taschen und Gürtel aus echtem Leder. Das hat einen Grund: Leder ist einfach ein phantastisches Material. Es ist strapazierfähig, von Natur aus atmungsaktiv, robust, edel und enorm flexibel. Von hauchdünnen Handschuhen über grobe Lederstiefel und Möbelbezügen bis zum Dämm-Material reichen die Einsatzmöglichkeiten.

Facetten der Nachhaltigkeit

Wie viele andere Produkte auch sind Lederwaren heute nur noch selten echte Handwerkskunst. Das ist dem gestiegenen Konsum, also der großen Nachfrage und dem globalen Preisdruck geschuldet. Leder ist ein Industrieprodukt, hinter denen ein milliardenschweres Geschäft mit globalen Dimensionen steckt. Der Gesamtumsatz mit Schuhen und Lederwaren belief sich im Jahr 2016 allein in Deutschland auf 14,07 Milliarden Euro. Rund 24 Milliarden Paar Schuhe werden beispielsweise jährlich weltweit produziert. Dabei stellt sich die Frage, wie nachhaltig Leder

wirklich sein kann. Ressourcenschutz, Sozialstandards, Schadstofffreiheit, Tierwohl, Abbaubarkeit und Natürlichkeit sind Attribute, die sehr unterschiedlich ausfallen können.

Leder ist ein Abfallprodukt der Fleischindustrie

Schon beim Rohstoff kann man sich für Umweltschutz und vor allem für Tierschutz entscheiden. Das Tier, von dem die Roh-Haut stammt, macht den Unterschied. Und die Bandbreite ist groß. Häute von illegal gejagten und vom Aussterben bedrohten Reptilien werden ebenso verarbeitet, wie die Kuhhaut, die Hunderte

Kilometer ohne Wasser und Futter durch sengende Hitze zum Schlachthof gekarrt wird. Idealerweise stammen die Roh-Häute von glücklichen Rindern, die ihre Haut eigentlich als Abfallprodukt für ein saftiges Steak lassen mussten. So entsteht keine zusätzliche Umweltbelastung und die Tiere sind artgerecht aufgewachsen.

Lederverzicht ist nicht nachhaltig

Bilder von Tierquälereien bei Rindern und Schafen, die den fehlenden Tierschutz bei der Aufzucht und Schlachtung von Tieren in Asien und Südamerika aufzeigen, haben bei einem wach-

senden Teil der Verbraucher zu ethischen Bedenken geführt. Veganer verzichten nicht nur auf Fleisch, sie lehnen sämtliche tierischen Produkte ab, auch Leder und bevorzugen Leder-Ersatzprodukte. Leider ist die häufig angebotene vegane Alternative zu Leder häufig ein PVC-haltiges Kunstleder. Während unbeschichtetes Leder verrottet, gelangt Kunstleder nach seiner Nutzung zum Teil in die Weltmeere, wo es zusammen mit anderem Plastikmüll auf der Meeresoberfläche treibt und von Tieren, wie Fischen und Vögeln, gefressen wird. Es ist weniger atmungsaktiv und wird unter Einsatz von nicht erneuerbaren Rohstoffen hergestellt. Synthetisches Kunstleder

ist also keine nachhaltige Alternative zu Leder. Außerdem sollte man sich fragen, was man mit dem Verzicht auf Leder tatsächlich erreicht.

Es gibt einen effektiveren Weg gegenüber der Lederindustrie zu demonstrieren, dass einem Tiere wichtig sind: Man kann „gutes“ Leder kaufen, das mit Zertifikaten ausgezeichnet ist, die Tierquälerei verbieten, eine artgerechte Tierhaltung, den Transport und die Schlachtung regeln und eine ökologische Landwirtschaft vorschreiben.

Das geht auf keine Kuhhaut

Wer meint, dass echtes Leder grundsätzlich ein reines Naturprodukt ist liegt falsch, jedenfalls meistens. Die Roh-Haut, aus dem Leder entsteht, ist zwar ebenso Natur wie ein Stück Fleisch, aber sie hat noch bis zu 40 Arbeitsschritte bis zum fertigen Leder vor sich. Beim Konservieren, Gerben und Färben der Häute werden in der konventionellen Lederindustrie jedoch viele, teilweise umweltbelastende und gesundheitsschädliche Chemikalien eingesetzt, die im Leder verbleiben und ausdünsten können. Über 80% des weltweit produzierten Leders wird heute mit Chrom gegerbt, ein Schwermetall, das krank machen kann. Besonders gefährlich ist das sechswertige Chrom (Chrom-VI), es ist hochgiftig, allergisierend und als krebserregend eingestuft. Eine einmal erworbenen Chrom-Allergie kann nicht geheilt werden. Das dreiwertige Chrom (Chrom-III) ist in ge-

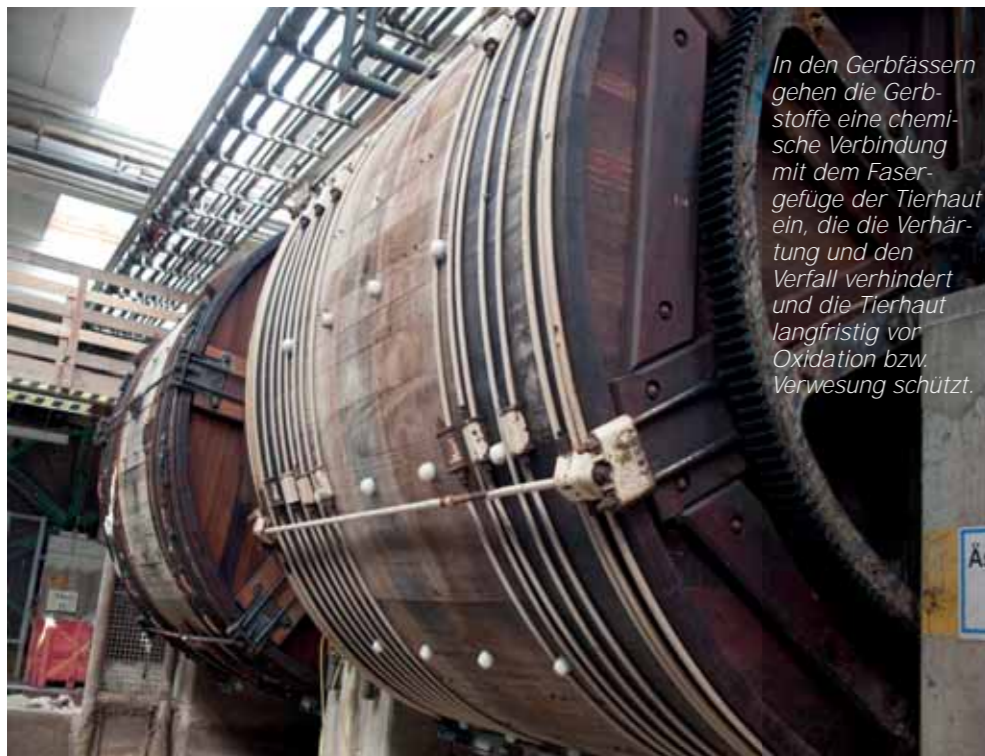
ringen Mengen ungefährlich und sogar ein lebenswichtiges Spurenelement für den menschlichen Körper. Zu hohe Aufnahmemengen von Chrom-III schädigen jedoch auch Leber, Nieren und Kreislauf. Auch wenn Leder mit Chrom-III gegerbt wurde, kann durch ein unsachgemäßes Verfahren Chrom-VI entstehen. Ein Gesundheits-Risiko für den Verbraucher und eine Katastrophe für das Grund- und Trinkwasser in den Produktionsländern. Chromgerbung wird eingesetzt, weil sie erheblich günstiger und schneller von Statten geht, als eine Gerbung mit synthetischen oder pflanzlichen Gerbstoffen. Pflanzengerbung ist zwar zeitaufwändiger und benötigt mehr Wasser als die Chromgerbung, dafür belasten die Abwässer jedoch die Umwelt deutlich weniger, weil die Gerbstoffe vollständig abbaubar sind. Chromhaltige Klärschlämme müssen beispielsweise als Sondermüll entsorgt werden.

Der Gesundheit zuliebe

Viele weitere Schadstoffe kommen bei der konventionellen Lederherstellung zum Einsatz. Formaldehyd kann Allergien, Haut-, Atemwegs- oder Augenreizungen verursachen und gilt als krebserregend. Schwermetalle werden im Gerbprozess und bei der Färbung eingesetzt. Sie sind zunächst giftig, auch Chrom gehört zu dieser Gruppe. Ist man Schwermetallen dau-

erhaft auch in kleinen Mengen ausgesetzt, kann das zu Schädigungen des Immun- und Nervensystems führen und Allergien und Krebs verursachen. Die Liste ließe sich noch weiter fortsetzen. Die Schadstoffe sind besonders gefährlich für die Menschen, die das Leder herstellen, aber auch für Verbraucher können aus Leder ausgedünstete Schadstoffe belastend sein. Bei Labortests wird bei konventionellen Lederprodukten immer wieder festgestellt, dass sie krank machende Stoffe an die Raumluft abgeben, sprich ausdünsten. Man kann diese Chemikalien in der Produktion stark reduzieren oder ganz auf sie verzichten.

Kunststoff-Beschichtungen sorgen für makellose, pflegeleichte und unempfindliche Produkte - leider eine Eigenschaft, auf die Konsumenten nicht gerne verzichten möchten. Durch diese hauchdünne Schicht geht aber die Atmungsaktivität



In den Gerbfässern gehen die Gerbstoffe eine chemische Verbindung mit dem Fasergefüge der Tierhaut ein, die die Verhärtung und den Verfall verhindert und die Tierhaut langfristig vor Oxidation bzw. Verwesung schützt.

des Leders verloren und damit auch die Hautfreundlichkeit. Wer eine gewisse Patina oder Unregelmäßigkeit an Ledern akzeptiert oder sie sogar schätzt, sollte ein chromfreies und natürliches Lederprodukt, sprich unbeschichtetes Leder wählen. Leder verrottet in der Natur nur, wenn es sich um ein unbeschichtetes Naturprodukt handelt.

Sozialstandards – auch bei Leder ein Thema

Die meisten Tierhäute werden in Südamerika oder Asien zu Leder gegerbt. In vielen Gerbereien dort ist das mit erschreckenden sozialen Bedingungen gleich zu setzen. Kinderarbeit ist weit verbreitet, die Arbeiter setzen ihren Körper den giftigen Substanzen ohne Schutzkleidung direkt aus. Ohne Schutzmaske atmen sie giftige Dämpfe ein oder stehen ohne Gummistiefel oder Arbeitsschutz direkt in der Gerbbrühe. Die Löhne sind in Nied-



Als Valonea, ein sehr gerbstoffreiches Gerbmittel, bezeichnet man die Fruchtbecher und Früchte von in Kleinasien und auf dem südlichen Balkan wachsenden Eichenarten. Valonea liefert ein hochwertiges Leder von heller Farbe.

Tara ist ein Pflanzengerbstoff des kleinwüchsigen Tara-Baumes, der vor allem in Peru, aber auch in Brasilien und Indien wächst. Für die Gerbstoffherstellung werden die Fruchtschoten verwendet.

	IVN NATURLEDER	BLAUER ENGEL	EU Ecolabel	NORDIC SWAN ECOLABEL	bluesign	LEATHER WORKING GROUP	ECARF	SG SCHADSTOFFGEPRÜFT	OEKO-TEX LEATHER STANDARD
Verbraucherschutz									
schadstoffarm	■	■	■	■	■	■	■	■	■
atmungsaktiv (Beschichtung)	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Allergiker getestet	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Umweltfreundlichkeit									
Verbot von Chrom-Gerbung	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Chemikalieneinsatz	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Wasser und Energie	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Herkunft der Häute	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Tierschutz	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Artenschutz	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Sozialverträglichkeit									
Arbeitsrechte	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Arbeitsschutz	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Menschenrechte	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Entlohnung	■	■	■	■	■	■	■	■	■

riglohn-Ländern alles andere als existenzsichernd. In europäischen Gerbereien sind zumindest Arbeitsschutz- und Umweltauflagen sehr streng.

Nachhaltiges Leder erkennen

Anders als bei Lebensmitteln gibt es bei Leder kaum Vorschriften, wie man Leder bezeichnen darf. „Bio-“ oder „Ökoleder“ muss weder von Tieren aus biologischer Tierhaltung stammen, noch ohne den Einsatz von Chemikalien hergestellt worden sein. „Fair-“ Leder muss keine Sozialstandards nachweisen oder dem Tierschutz Genüge tun. Umso wichtiger ist es, auf glaubwürdige Siegel zu achten. Einige wenige garantieren auf unterschiedlichem Anspruchsniveau, dass Lederprodukte nicht gesundheitsbelastend oder umweltschädlich sind und dass bei ihrer Herstellung Sozialstandards eingehalten wurden.

Hierbei ist das Qualitätszeichen NATURLEDER IVN Zertifiziert besonders anspruchsvoll, glaubwürdig und konsequent. Das attestierte kürz-

lich das Portal siegelklarheit.de der Bundesregierung und bewertete NATURLEDER mit „Sehr gute Wahl“iii. NATURLEDER IVN Zertifiziert hat diese Auszeichnung als bisher einziges Leder-Siegel erhalten, zudem werden dem Standard von siegelklarheit.de „besonders hohe Anforderungen in den Bereichen Glaubwürdigkeit, Umwelt und Soziales“ attestiert.

Weitere Siegel, die Lederprodukte in einzelnen Stufen der Produktion bewerten können, sind der Blaue Engel, bluesign, Öko-Tex Leder, das Nordic Ecolabel, das EU-Ecolabel und das Siegel der Leather Working Group. Keines dieser Siegel verbietet jedoch Chromgerbung.

Die Gesundheitsverträglichkeit von Lederprodukten im Sinne der Schadstoff-Freiheit bescheinigt wissenschaftlich belegt das ECARF-Siegel. Die Europäische Stiftung für Allergieforschung mit Sitz am Berliner Uniklinikum Charité zeichnet damit Produkte aus, die allergikerfreundlich sind.

Heike Hess ■